

OFFENE UMFELDKOMMUNIKATION FÜR KLEINE UND MITTLERE UNTERNEHMEN



Infobrief für die interessierte Fachöffentlichkeit Nr. 6, Dezember 2003

„12 Schritte zu einer guten Nachbarschaft“ – Empfehlungen zum Dialog und Aufbau eines Beraterpools

Rund 100 Interessenten informierten sich auf der **Abschlussveranstaltung** am 1. Oktober über die Ergebnisse des Projektes „Offene Umfeldkommunikation“. Diese wurden als praxisnahe Arbeitshilfen aufbereitet: Die **Broschüre** „Betriebe und ihre Nachbarn: Vertrauen aufbauen – Konflikte lösen. 12 Schritte zu einer guten Nachbarschaft“ und das „**Basiskonzept**“ enthalten wertvolle Tipps zum Aufbau von Nachbarschaftsdialogen. Die Gründung eines **Beraterpools** ist – neben der Fortführung der Dialogangebote der teilnehmenden Unternehmen – ein wichtiges praktisches Ergebnis des Modellprojektes.

Großes Interesse an Ergebnissen

Rund 100 Teilnehmende – überwiegend Unternehmer, aber auch Vertreter von Behörden und der Nachbarschaft – informierten sich in der

Industrie- und Handelskammer Hannover über die Projektergebnisse.



V.l.n.r.: Hans-Heinrich Sander, Nds. Umweltminister; Dr. Uwe Bischoff, Volkswagen Nutzfahrzeuge; Dr. Manfred Bahlburg, IHK; Bernhard Klockow, GAA Hannover; Maren Schüpphaus, hammerbacher; Michael Becker, Teutonia Zementwerk AG, Melanie Nonn, DBU

Die Projektidee hinter

„OFFENE UMFELDKOMMUNIKATION“

Historisch bedingte Standorte von Unternehmen in direkter Nähe zu Wohngebieten und die damit verbundenen Umweltrisiken und Emissionen führen häufig zu Konflikten mit dem nachbarschaftlichen Umfeld. Qualifizierte Strategien der offenen Umfeldkommunikation nutzen eine methodische Kommunikation als Mittel zur einvernehmlichen Identifizierung von Problemen und Prioritäten sowie zur Entwicklung realistischer Lösungen. Bisher lagen überwiegend positive Erfahrungen für Großunternehmen vor. Das Projekt wertete diese Erfahrungen aus und unterstützte kleine und mittlere Unternehmen (KMU), mit ihren eigenen Ressourcen für ihre Nachbarschaft geeignete Dialogangebote zu entwickeln und einzuführen. Die Träger des Projektes – IHK Hannover, HWK Hannover und Gewerbeaufsichtsämter Hannover, Göttingen und Hildesheim – haben mit dem Projekt ihre Beratungskompetenz für KMU in Standort-situationen mit Umweltkonflikten ergänzt und einen Beraterpool initiiert. Förderer war die Deutsche Bundesstiftung Umwelt.

Eindrucksvoll berichtete Michael Becker, Teutonia Zementwerk AG, wie es seinem Unternehmen gelungen ist, nach drei Gesprächsterminen eine vertrauensvolle Gesprächsbasis mit Vertretern örtlicher Bürgerinitiativen aufzubauen.



Dr. Uwe Bischoff, Volkswagen Nutzfahrzeuge, berichtete über die **Vorteile**, welche sein Unternehmen nach fünf Jahren Dialogerfahrung mit den Anwohnern sieht.



In der anschließenden Diskussion zeigten sich viele Unternehmen am Aufbau eigener Dialogangebote interessiert, äußerten jedoch Zweifel, ob eine **konstruktive Zusammenarbeit mit Kritikern** wirklich möglich sei. Möglicherweise wurden diese durch Wortmeldungen verschiede-

PROJEKTTRÄGER



Staatliche Gewerbeaufsichtsämter
Hannover, Hildesheim und Göttingen
Behörden für Arbeits- und Umweltschutz

ner Vertreter von Bürgerinitiativen gleich ausgeräumt: Denn diese **lobten den offenen und verbindlichen Umgang** zwischen Unternehmen und Anwohnern durch die Dialogangebote.



Auf der Tagung des IMPEL-Netzwerkes (Implementation and Enforcement of Environmental Law) in Maastricht Anfang Oktober erweckte eine Posterpräsentation der Ergebnisse das **Interesse europäischer Nachbarstaaten**.

Leitfaden: 12 Schritte zu einer guten Nachbarschaft

Die **16-seitige Broschüre** ‚Betriebe und ihre Nachbarn: Vertrauen aufbauen – Konflikte lösen‘ zeigt, wie Unternehmen selbstständig einen Dialog mit ihrer Nachbarschaft aufbauen können. Angesprochen werden insbesondere Unternehmen, deren Produktionsstandort in unmittelbarer Nachbarschaft von Wohnbebauung liegt und die sich mit regelmäßigen Beschwerden aus der Nachbarschaft – z.B. wegen Lärm- und Geruchsemissionen – auseinandersetzen.

Anschaulich werden die Unternehmen mit Empfehlungen und Handlungstipps in zwölf Schritten – basierend auf den Ergebnissen des Projektes – zu einer guten Nachbarschaft geführt:

12 Schritte zu einer guten Nachbarschaft

- 1 Konfliktpotenzial frühzeitig erkennen
- 2 Nachbarschaftsinteressen erkunden
- 3 Kontakte aufbauen
- 4 Handlungsspielräume prüfen
- 5 Dialogangebote auswählen
- 6 Unternehmensintern überzeugen
- 7 Entlastung durch externe Unterstützung
- 8 Dialogangebote umsetzen
- 9 Aus Erfahrungen lernen
- 10 Ergebnisse erzielen
- 11 Erfolge feiern
- 12 In guter Nachbarschaft leben

Die entwickelten Vorgehensweisen sind an die Möglichkeiten kleiner und mittlerer Unternehmen angepasst und können von diesen eigenständig umgesetzt werden.

Basiskonzept mit weiteren Tipps

Vertiefende Informationen bietet das sogenannte ‚Basiskonzept‘. Es soll Unternehmen und den

Beratern des Beraterpools Hilfestellung beim Aufbau von Dialogangeboten geben.

Ebenfalls enthalten sind die **Rechercheergebnisse zu Nachbarschaftsdialogen** von deutschen Unternehmen: In Kurzprofilen werden Entstehungsgeschichte, Organisationsstrukturen und Erfolgsfaktoren der Dialoge beleuchtet.

Aufbau des Beraterpools

Fortgeführt wird das Projekt durch einen Beraterpool, der Unternehmen beim Aufbau eigener Dialogangebote unterstützen wird.

Die im Projekt qualifizierten Mitarbeiter der Projektträger und weitere externe Experten engagieren sich hier als **Berater**. Sie informieren und **begleiten Unternehmen** beim Aufbau eines konstruktiven Dialogs mit der Nachbarschaft und einem vorsorgenden Konfliktmanagement. Konzept, Rahmenbedingungen und die Finanzierung der Supervision und Fortbildung der Berater werden derzeit entwickelt und mit dem niedersächsischen Umweltministerium abgestimmt.

Interessierte Unternehmen, insbesondere aus Südniedersachsen, die an einer Unterstützung durch den Beraterpool interessiert sind, wenden sich an Andreas Aplowski (Adresse siehe unten).

Bezug der Projektergebnisse

Alle Ergebnispublikationen sind als PDF-Datei zum Downloaden auf den Internetseiten der Staatlichen Gewerbeaufsichtsämter Niedersachsen (www.gewerbeaufsicht.niedersachsen.de) eingestellt. Die Broschüre kann auch als Druckversion bestellt werden: Staatliches Gewerbeaufsichtsamt Hannover, Am Listholze 74, 30177 Hannover, Fax 0511-9096-199.

Ansprechpartner:

Projektbearbeitung und -beratung:

Dipl.-Volksw. Maren Schüpphaus,
hammerbacher gmbh
Schnatgang 27, 49080 Osnabrück
Tel. 0541-33882-15, Fax: 0541-33882-79
ms@hammerbacher.de

für die Projektträger:

Industrie- und Handelskammer Hannover,
Handwerkskammer Hannover und Gewerbeaufsichtsämter Hannover, Hildesheim und Göttingen:
Dipl.-Ing. Andreas Aplowski,
Staatliches Gewerbeaufsichtsamt Hildesheim
Hindenburgplatz 20, 31134 Hildesheim
Tel. 05121-1600-31, Fax: 05121-1600-10
andreas.aplowski@gaa-hi.niedersachsen.de

Gefördert durch die



Bearbeitet von

